



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 29.06.2026 08:55 Uhr | Peter Otten

Petra im Park

Heute ist wieder Montag, und weil heute Montag ist ist das Wochenende auch schon wieder vorbei. Tja. Und heute hab ich Namenstag. Nicht nur ich, sondern alle Peters, Pits, Petes und Petras. Und noch dazu alle, die Paul, Paula oder Pauline heißen. Herzlichen Glückwunsch! Bei meinem Namenspatron denke ich immer an den einen Satz aus der Bibel. Jesus sagt da zu seinem Freund Petrus: "Du bist der Fels, und auf diesem Felsen werde ich meine Kirche bauen."

Das ist eine bemerkenswerte Form der Personalführung. Andere Menschen bekommen zur Beförderung einen Büchergutschein oder bestenfalls eine Topfpflanze. Tja. Was bei Petrus daraus geworden ist, kann jeder besichtigen, der nach Rom reist. Petersdom, Vatikan, Konklave, Papst, Papamobil. Aus dem einfachen Fischer, dem Feigling, der kurz vor dem Tod Jesu noch angstschlotternd behauptet hat, er kenne ihn gar nicht, ist nicht nur ein Fels geworden, sondern ein ganzer Mount Everest. Der Papst sagt, was Sache ist. Tja. Neulich aber bin ich wegen der Hitze mit meinem Hund ganz früh morgens bei uns um die Ecke im Park unterwegs gewesen. Und da ist mir eine ältere Frau entgegengekommen. Fröhlich, aber behutsam hat sie einen Rollator über den Weg bugsiiert. Und in ihrer rechten Hand hat sie eine Hundeleine gehalten, an dessen Ende ein Rauhaardackel getrottet ist. "Guten Morgen, sind Sie auch schon so früh unterwegs?" hat sie gerufen. Und ich: "Na klar, man muss die Kühle am Morgen doch nutzen." Und dann hat sie mir erzählt, dass sie heute zum ersten Mal seit vielen, vielen Wochen wieder die Runde machen könne. Sie sei sehr glücklich darüber. Denn sie sei ja hingefallen und habe sich die Hüfte gebrochen, "der Hund hat mich gezogen" sagt sie noch, und lacht dabei den Dackel an, der schwanzwedelnd zurück schaut, und dem keiner böse sein kann, die Frau schon mal gar nicht. Gleich werde der Hund abgeholt, es gebe ein paar Menschen, die sich rührend um ihn kümmern, bis sie wieder ganz mobil sei. Und umgezogen ist sie ja auch noch, endlich eine größere Wohnung, "nicht mehr 25 Quadratmeter, sondern 49, aber immer noch die Agneskirche im Blick, das ist meine Kirche, seit ich klein bin" sagt sie und lacht wieder. "Wir kennen uns ja von da, ich bin beim Tiergottesdienst gewesen, das war so schön!" Und ich krame in meinem Gedächtnis und sage noch, dass wir bald wieder einen feiern, im September, und ich würde mich jetzt schon auf sie und ihren Hund freuen. "Ich komme auf jeden Fall" sagt sie felsenfest und dass sie jetzt weiter müsse, der Hund werde ja abgeholt, und sie versucht mit der Hand, mit der sie die Leine hält zu winken. Und Frau und Hund biegen um die Ecke.

Und ich bin ganz baff und gerührt: Was für eine Frau! Was für ein Wille! Was für eine ansteckende Fröhlichkeit! Greta und ich spüren sie mit jeder Faser. Die Dame im Park ist für mich eine Petra, wie Jesus sie gemocht hätte. Die zwar hingefallen ist, aber nicht umgefallen. Felsenfest in ihrer Zuversicht. Und deswegen erzähle ich sie Ihnen heute Morgen. Damit Sie nicht denken, Sie müssen nach Rom reisen um einen dieser Felsen zu entdecken, auf dem ein ganzes Leben und auch die Kirche gebaut ist. Sie können diese Felsen genauso gut in

einem Park entdecken, Augen auf, Sie werden es schon sehen. Jeden Tag. Und nicht nur an diesem Montagmorgen.